Geldermann, Brigitte/Seidel, Sabine/
Severing, Eckart

Rahmenbedingungen zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2009,
265 Seiten, 24,90 Euro,
ISBN 978-3-7639-3884-1

Mit diesem Band wird ein aktuell intensiv diskutiertes Thema aufgegriffen: die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen. Informelles Lernen erfreut sich in der Bildungspolitik großer Beachtung, wird von Betrieben gefordert und gefördert und ergänzt mehr und mehr das formale Bildungssystem. Doch die Ernüchterung trifft die Lerneifrigen und Kompetenten oft hart: „Nicht allein die Verfügung über berufliche Kompetenzen, sondern erst ihre verlässliche und verbindliche Dokumentation öffnet den Menschen weiterführende Bildungsgänge und dauerhafte Beschäftigungschancen“ (S. 18).

Der Text basiert auf einer Studie, die vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) und vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (ies) durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Sie setzt vor allem auf eine Bestandsaufnahme praktizierter Verfahrung zur Kompetenzfeststellung im In- und Ausland.

Dieser pragmatische Zugriff tut der Aussagekraft des Buches gut, weil nicht nur theoretisch Möglichkeiten erörtert, sondern real existierende Wege beschrieben und beurteilt werden.

Das Buch gliedert sich in vier thematische Blöcke. Im ersten Block (Kapitel 1 und 2) werden die bildungspolitischen Rahmenbedingungen beschrieben, die einerseits die wachsende Bedeutsamkeit des informellen Lernens erklären, andererseits aber auch verdeutlichen, warum gerade in Deutschland dieses Thema eher einer spröden Behandlung unterliegt. Im zweiten Block (Kapitel 3 und 4) wird die Zertifizierungspraxis in Deutschland mit Blick auf die Aus- und Weiterbildung dargestellt. Im dritten Block (Kapitel 5 bis 7) werden in- und ausländische Verfahren der Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen vorgestellt, die zum Teil weitreichende Möglichkeiten eröffnen. Schließlich werden im vierten Block (Kapitel 8 und 9) die Ergebnisse zusammengefasst und Empfehlungen gegeben sowie die Länderstudien (Österreich, Schweiz, Finnland, Frankreich, Vereinigtes Königreich) in der Langfassung dargeboten.

Der Leser dieses Buches profitiert in mehrfacher Hinsicht. Erstens werden gut recherchierte Fakten geboten, die detaillierte Einblicke in das deutsche Zertifizierungssystem mit seinen Möglichkeiten und Starrheiten liefern. Zweitens wird gerade im Kontrast zum Ausland deutlich, welche „Gestaltungsreserven“ bei der Anerkennung informell erworbener Kompetenzen noch vorhanden sind, die es zu erkennen und zu nutzen gilt, um perspektivisch Nachteile im internationalen Wettbewerb zu vermeiden. Drittens wird klar herausgearbeitet, welche institutionellen Interessen in Deutschland einer Ausweitung der Anerkennungspraxis erst einmal entgegenstehen und ggf. zu überwinden sind. Viertens zeigen die Autoren Forschungslücken auf, deren Schließung hilfreich zur Bewältigung der praktischen Probleme wäre (z.B. die Verbesserung der Messverfahren).

Darüber hinaus glänzt der Text durch klare Formulierungen und strukturelle Klarheit. Er ist anspruchsvoll und dennoch verständlich, er ist meinungs- und positionsfreudig und dennoch erfrischend unideologisch, er ist informativ und voller Details und dennoch nicht überladen, er ist ermöglichend und herausfordernd und nicht abwehrend und abwägend.

Das Buch bietet einem breiten Leserkreis nützliche Informationen. Praxis, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft – alle finden Anknüpfungspunkte, Impulse und Anregungen zum Nachdenken und Infragestellen. Viel mehr kann man von einem Buch nicht erwarten.

Dieter Gnahs